

Orient und Seidenstrasse

Iran – Turkmenistan – Usbekistan



Reisetermine (Gruppe):

04.05. – 26.05.2018

14.09. – 06.10.2018

Reisepreis (Gruppe):

ab Zürich CHF 6980.–

Individualreise ab 2 Personen:

Auf Anfrage

INDO ORIENT TOURS

Mit dieser Reise auf der südlichen Seidenstrasse-Route möchten wir Ihnen eine Zeitreise durch die antiken Stätten **von Persien über Turkmenistan bis nach Usbekistan** bieten. Diese Rundreise beginnt in Teheran und endet in Taschkent. Dabei werden Sie im Iran von Moscheen, unterirdischen Wasserkanälen und historischen Plätzen bis zu der Pilgerstätte Persiens, Mashad, begleitet. In Turkmenistan besuchen Sie mit Kunya Urgench und Merv zwei faszinierende UNESCO-Welterbestätten, während die moderne Hauptstadt Ashgabat einen unvergesslichen Kontrast dazu bildet. Einem Märchen aus 1001 Nacht gleich, liegen die Städte Buchara und Chiwa zwischen den Wüsten Karakum und Kysylkum. Aus der glanzvollen Vergangenheit grüssen fayencegeschmückte Kuppelbauten und enge Gassen. Das prächtige Samarkand zeugt von einer bewegten Geschichte. Von Persern gegründet, von Alexander dem Grossen erobert, von Muslimen zur Blüte gebracht und von Mongolen zerstört, war die Stadt vormals sogar das Zentrum des riesigen Timur-Reiches.

Die **Iran-Turkmenistan-Usbekistan-Überlandreise** eignet sich für den erfahrenen, sehr interessierten Reisenden, der viel sehen möchte und orientalische Geduld für kleine Unzulänglichkeiten aufbringt. Im Iran findet das islamische Recht auch bei Ausländern Anwendung. Die Damen tragen in der Öffentlichkeit wie die modernen Iranerinnen einen Hüft bedeckenden Mantel und ein grosses Kopftuch. Dies ist eine Regelung mit der man, wie die Erfahrung gezeigt hat, gut reisen kann. Eine Europäerin kleidet sich am besten, wie es die moderne Iranerin auch tut, und dies wird als Geste von Goodwill sehr geschätzt. In Turkmenistan und Usbekistan gibt es keine Kleidervorschriften.

Hotels und Fahrzeuge: Seit unsere Agentur Gäste nach Zentralasien und Iran bringt, haben grosse Verbesserungen in der Hotelinfrastruktur stattgefunden, obgleich diese noch nicht das ganze Land abdecken. In einigen Ortschaften, zum Teil auch in abgelegenen Orten, sind neue Hotels entstanden und alte traditionelle Häuser wurden restauriert und zu Hotels umgebaut. Diese sind nun sehr beliebt bei den Gästen und wo möglich, werden wir traditionelle Häuser bzw. Boutique-Hotels berücksichtigen. Bei Gruppenreisen werden Busse aus japanischer Bauweise oder ältere Busmodelle aus Europa, die komfortabel sind, eingesetzt. Bei den Privatfahrzeugen gibt es zurzeit nur eine kleine Auswahl. In der Regel werden Autos der Marke Peugeot eingesetzt oder Hiace (kleine siebenplätzer Minibusse). Diese haben eine begrenzte Staumöglichkeit im Kofferraum und deshalb bitten wir unsere Gäste, eher kleine und weiche Gepäckstücke mitzuführen. Auch wenn Sie nicht mit einer Luxuslimousine rechnen können, auf einen hilfsbereiten und freundlichen Fahrer können Sie jederzeit zählen.

Die **Sicherheit** für Touristen ist in all diesen Ländern immer gewährleistet. Nach Iran reisen unsere Gäste ununterbrochen seit 1990. Auch anfangs 2009 weilte Frau Sengupta wieder in Teheran. Nach Usbekistan und Turkmenistan reisen unsere Gäste sogar noch länger. In all diesen Jahren war nie ein Gast von Kriminalität betroffen. Dennoch raten wir zur Vorsicht in gleichem Masse, wie Sie diese zu Hause auch praktizieren.

Reiseroute (23 Tage): Zürich / Deutschland – Istanbul – Teheran – Isfahan – Shiraz – Persepolis – Pasargadae – Yazd – Tabas – Bidokht – Kashmar – Neyshabur – Mashad – Tus – Mashad – Sarakhs (Grenze Iran-Turkmenistan) – Mary/Merv – Ashgabat – Tashauz – Kunya Urgench – Grenze Turkmenistan-Uzbekistan – Chiwa – Buchara – Shakhrisabz – Samarkand – Taschkent – Istanbul – Zürich / Deutschland

REISEPROGRAMM:

1. Tag: Flug Zürich / Deutschland – Istanbul – Teheran

Linienflug über Istanbul nach Teheran.

2. Tag: Teheran

Nach Mitternacht Ankunft in Teheran. Nach dem freundlichen Empfang durch den Vertreter unseres Partnerreisebüros fahren Sie ins Hotel.

Erste Besichtigungsfahrt in Teheran, der Hauptstadt am Fusse des Elburz-Gebirges. Sie beginnen mit dem Besuch des Reza-Abassi-Museums, wo Sie unter anderem herrliche Exponate aus der Achämeniden- und Partherzeit sehen. Anschliessend Besuch des Glas- und Keramik-Museums, des Archäologischen Museums und nach Möglichkeit des Juwelen-Museums

3. Tag: Teheran – Isfahan

Fahrt nach Isfahan. Je nach Zeit beginnen Sie mit den Besichtigungen in Isfahan.

4. Tag: Isfahan

Isfahan ist von allen persischen Städten immer noch die schönste und gehört mit ihren herrlichen Kunstschatzen, der prachtvollen Architektur und der ruhmreichen Geschichte zu den schönsten Städten der Welt. Nicht umsonst gilt sie als Stadt der historischen Paläste. Es gibt keine andere Stadt, die grössere Moscheen, mehr mit Arabesken übersäte Kuppeln, in den Himmel strebende Minarette, Pavillons und breite Alleen zu bieten hat, als diese ehemalige Hauptstadt des Landes. Das Goldene Zeitalter der Stadt begann unter der Regierung von Shah Abbas dem Grossen, dem fähigsten und berühmtesten der Safawidenherrscher. 1598 verlegte er seinen Regierungssitz von Qazvin in diese Stadt und berief Architekten aus Europa, Indien und China, um Isfahan zur blühendsten Stadt Asiens zu machen. Dank seiner Höhenlage und des breiten Grüngürtels ist ein Aufenthalt in Isfahan selbst in den heissen Sommermonaten durchaus angenehm.



Sie beginnen die Stadtbesichtigung beim Meidan Imam (früher Meidan Shah), der vor Jahrzehnten als der grösste Marktplatz der Welt galt, mit der schönen blaugekachelten Imam-Moschee (früher Shahmoschee). Anschliessend besuchen Sie die Lotfollah-Moschee und den Ali-Qapu-Palast, von dessen Terrasse Sie einen bezaubernden Blick über die ganze Anlage geniessen. Die Freitagsmoschee gilt als eines der kulturhistorisch interessantesten Bauwerke der Stadt und spiegelt die Architektur einer tausendjährigen Epoche islamischer Kunst wider. Weiter besichtigen Sie die Chaharbagh-Medrese, mit herrlicher türkisblauer Kuppel und zwei graziösen Minaretten – angeblich das meistfotografierte Bild Persiens. Sie sehen die Siosehpol, „Brücke der 33 Bogen“, die alte Shahrestan-Brücke und das Jolfa-Viertel, in dem sich armenische Christen angesiedelt haben – mit ihren zahlreichen Kirchen, den „schwingenden Minaretten“.

5. Tag: Isfahan – Shiraz

Heute erwartet Sie eine längere Fahrt nach Shiraz.

6. Tag: Shiraz – Persepolis

Vormittags Besichtigung in Shiraz, welches schon immer seiner herrlichen Gärten wegen berühmt war. Timur aus Zentralasien nahm für seine Gärten in Samarkand Shiraz zum Vorbild. Sie beginnen die Besichtigung der Stadt mit dem Besuch des Eram-Gartens (Paradies-Garten), wo Sie sich an Saadis Ausspruch erinnern:

„Der Besucher vergisst seine Heimat, wenn er Shiraz im Mai sieht“



– denn gerade dann ist der Blumen- und Blütenschmuck unvergleichlich schön. Besuch der Mausoleen der beiden Dichter Saadi (1205 – 1296) und Hafiz (1325 – 1389). Besuch des Pars-Museums, früher ein Gartenpavillon des Karim Khan Zand. Wenige Schritte entfernt sehen Sie von aussen die Vakil-Moschee mit schöner fliesengeschmückter Fassade. Daran anschliessend Bummel durch einen der schönsten Basare des Orients. Im Vakil-Basar mit seiner 800 m langen Durchgangsstrasse sind die meisten Kunsthandwerke von Shiraz vertreten.

Die berühmteste Ruinenstätte des Irans liegt 65 km nördlich von Shiraz. Persepolis, nach einem legendären König von den Iranern „Thron des Djamshid“ genannt, ist die bedeutendste architektonische Anlage aus der Achämenidenzeit. Sie steht am Rande der weiten Marvdashtebene vor der Felskulisse des Kuh-e Rahmat. Als Darius I. um das Jahr 520 v. Chr. mit dem Bau begann, besaßen die Herrscher des Achämenidengeschlechtes schon andere Regierungssitze – Ekbatana im Bereich des heutigen Hamadan, Susa in Khuzistan und Babylon. Persepolis aber war die prachtvolle Feststadt für das Noruzfest am 21. März, für die Frühlings- und Neujahrsfeiern der Grosskönige. Es sollte zugleich auch Festung und

Schatzkammer des Reiches sein. Der Bau der Stadt war noch nicht vollendet, als Alexander der Grosse sie 330 v. Chr. zerstörte.

Der gesamte Gebäudekomplex, Versammlungsplatz der Völker des grossen Reiches, erhebt sich auf einer künstlichen Plattform aus mächtigen Steinquadern. Flachreliefs an den Flanken der Treppen weisen eindrucksvoll auf das ehemalige Geschehen hin: Fürsten und Völkerdelegationen erweisen dem König der Könige nicht nur ihre Huldigung und Verehrung, sondern überbringen ihm auch Ehrengeschenke und Gaben, die für ihre Landschaft typisch sind: die Meder tragen einen dreihenkeligen Krug, mehrere Becher, ein Kurzschwert mit Scheide, goldene Armreifen und wertvolle Kleidungsstücke, die Armenier bringen ein aufgezäumtes Pferd und einen Krug aus Edelmetall, die Babylonier edle Metallschalen, einen fein gewebten Stoff und ein Buckelrind, die Skythen als Reitervolk überreichen einen Hengst, zwei mit Tierköpfen verzierte Armreifen und ein Männergewand, die Abgesandten aus Arabien ein Prachtgewand und ein Dromedar. Teile der Flachreliefs waren Jahrhunderte hindurch verschüttet, weswegen sie gut erhalten blieben. Vorbei an Kolossalstatuen zog die Prozession feierlich zur Audienzhalle, zum Apadana. Von den einstmals 36 Säulen des Apadana sind 13 erhalten geblieben. Aber die beeindruckende Grösse des Bauwerks lässt sich auch so erahnen. Man errichtete auf den Steinsäulen ein Dachgebälk aus Holz.



Steigt man zu den hochgelegenen Königsgräbern (von Artaxerxes II. und Artaxerxes III.) hinauf, so hat man einen guten Überblick über den gesamten Gebäudekomplex.

7. Tag: Persepolis – Pasargadae – Yazd

7 km von Persepolis entfernt erhebt sich senkrecht die Felswand des Husein Kuh mit der königlichen Nekropole Naqsh-e Rostam. Darius wählte diesen Ort für sein Grabmal. Seine Nachfolger Xerxes bis Darius II. folgten seinem Beispiel. In die geglättete Fläche sind hoch oben die kreuzförmigen Gräber mit einer davor gesetzten Scheinfassade gehauen. Der König steht vor einem Feueraltar, über ihm das Abbild eines Mannes in der Flügelsonne, während er auf einer Estrade – von einem Zug unterworfenen Völker getragen – dargestellt wird. An dieser markanten Stelle verehrten schon die Elamer ihre Götter, und die Sassaniden schmückten die Felswand unterhalb der Gräber mit Felsreliefs. Besonders beliebte Motive sind Investitur, der Sieg über den römischen Kaiser Valerian und Reiterkampfsszenen. Vor der Bergwand mit den Gräbern steht ein turmartiges Gebäude, das mit Scheinfenstern verziert ist. Seine Bedeutung ist noch ungeklärt: War es ein Feuerturm oder ein königliches Grab?

Auf der Weiterfahrt nach Yazd besuchen Sie die älteste Achämenidenresidenz – Pasargadae. Diese im 6. Jahrhundert v. Chr. von Kyros dem Grossen gegründete Stadt liegt in einem breiten Bergtal. Nach dem Sieg über den medischen König Astyages liess Kyros an dieser Stelle seine Hauptstadt errichten. Es muss eine Palaststadt inmitten von Gärten gewesen sein; die wenigen Reste von Wohnvierteln und ausgedehnte Bewässerungsgräben deuten eher auf eine königliche Residenz als auf eine Verwaltungsstadt hin.



Das Beeindruckendste sind aber nicht die Ruinen der Paläste, sondern ein einfacher Giebelbau auf sechsstufigem Sockel: das Grabmal des Kyros. Der Staatsgründer und Eroberer des ersten persischen Weltreiches liess sich hier noch zu Lebzeiten seine Grabstätte bauen, die in ihrer Einfachheit, Einsamkeit und Stille des Ortes jeden Besucher beeindruckt.

8. Tag: Yazd

Die Wüstenstadt Yazd fällt durch die einzigartige Architektur auf, die sich in ihren künstlerischen Formen an das heisse, brennende Klima der Wüste angepasst hat. Denn auch hier stehen die berühmten Windtürme auf den Häusern, die den heissen trockenen Wüstenwind auffangen, zur kühlen Brise umwandeln und ins Innere der Häuser leiten. Über Zisternen dienen sie der Wasserkühlung. Sie besuchen in Yazd u.a. den Basar und die Freitagsmoschee, den Feuertempel, dessen „ewiges Licht“ schon seit 470 v. Chr. brennt sowie die weltbekannten zoroastrischen Bestattungstürme des Schweigens.



9. Tag: Yazd – Tabas – Bidokht

Eine lange Fahrt auf guter Strasse (ca. 700 km) bringt Sie durch abwechslungsreiche Wüstenlandschaft mit hügeligen Salzgebieten nach Bidokht, wo ein altes Sufi- und Derwischzentrum existierte.

10. Tag: Bidokht – Kashmar – Neyshabur – Mashad

Fahrt über die Ortschaft Kashmar nach Neyshabur. Neyshabur ist eine Stadt im Hochgebirge und galt im Jahr 1000 n. Chr. mit 125.000 Einwohnern als eine der grössten Städte der Welt. Im 11. Jahrhundert gab es in Bagdad und in Neyshabur die grössten Universitätsbibliotheken der damaligen Zeit. Der hohe Bekanntheitsgrad der Stadt rührt auch von zahlreichen Persönlichkeiten der islamischen Geschichte, die aus der Stadt stammen, wie u. a. Faridudin Attar (islamischer Mystiker, er schrieb viele Gedichte), dessen Mausoleum besucht wird. Weiterfahrt nach Mashad.

11. Tag: Mashad – Tus – Mashad

Mashad ist die grösste Pilgerstätte Irans, das Mekka für diejenigen Muslime, die es sich nicht leisten können, nach Saudi-Arabien zu fahren. Über 5 Millionen iranische Touristen besuchen im Sommer die aufstrebende Stadt. Der heilige Bezirk von Mashad ähnelt in der Konstruktion und Grösse dem Petersdom im Vatikan.

Sie dürfen als Nicht-Muslim das Grabmal des Imam Reza allerdings nicht (offiziell) betreten. Im Besucherzentrum für Nicht-Muslime können Sie allerdings auf Bildern und Videofilmen einen Eindruck von der Grösse und Pracht erhalten. Nachts ist die ganze Anlage mit Girlanden in allen Farben beleuchtet, die goldenen Türme glitzern und funkeln.

Am Nachmittag Ausflug nach Tus, dessen Stadtwall noch gut erhalten ist. Berühmt ist vor allem das Mausoleum des Dichters Ferdusi, das in einem schönen Garten mit Wasserbecken liegt.

12. Tag: Mashad – Sarakhs / Grenze Iran-Turkmenistan – Mary/Merv

In 3 Stunden Fahrt erreichen Sie die iranisch-turkmenische Grenze. Hier verabschieden sich Ihr Führer und Fahrer von Ihnen und in Turkmenistan erwartet Sie ein neues Team. Weiterfahrt bis nach Mary. Mary ist die zweitgrösste Stadt in Turkmenistan und liegt etwa 350 km östlich von Ashgabat.

13. Tag: Mary/Merv

Mary war einmal die „Perle des Ostens“ und zwischen dem 8. und 13. Jahrhundert die zweitwichtigste Stadt des Islam (nach Bagdad), bevor die Mongolen die Region überrannten. Mary wechselte 1937 seinen Namen zu Merv. Die Stadt hat heute etwa 200.000 Einwohner. In einer 2.000 Hektar grossen Wüstenebene lagen 5 unterschiedliche befestigte Städte aus 3 Jahrtausenden.

Besichtigungen: Erk-Kala – eine achämenidische Stadt aus dem 6. Jh., Gyauryaur-Kala-Festung aus dem 3. Jh., das 38 Meter hohe Mausoleum von Sultan Sanjar – das besterhaltene Bauwerk aus seldschukischer Zeit (12. Jh.), Mohammed-Ibn-Zeid-Mausoleum (12. Jh.), Grosse und Kleine Gyz-Kala – zwei befestigte Paläste aus dem 7. Jh., Yusuf-Hamadani-Moschee – über einem alten Derwisch-Grabmal aus dem 12. Jh.



14. Tag: Mary/Merv – Ashgabat

Fahrt nach Ashgabat.

15. Tag: Ashgabat

Besichtigungen führen Sie zum Unabhängigkeits-Tor, zum Präsidenten-Platz und Unabhängigkeits-Denkmal. Ein Besuch des nationalhistorischen Museums und, wenn die Zeit es erlaubt, der neuen Grossen Moschee von Kipchak ist auch vorgesehen.



16. Tag: Ashgabat – Tashauz – Kunya Urgentsch – Grenze Turkmenistan-Uzbekistan – Chiwa

Früh morgens Flug nach Tashauz und Weiterfahrt nach Kunya Urgench, der alten Stadt des Khorezm-Reiches. Im 10. Jh., als berühmte Gelehrte wie Al-Biruni und Avicenna hier lebten und wirkten, entstanden die prächtigen Paläste, Moscheen und Mausoleen. Um 1221 wurde diese schöne Stadt durch die Mongolen zerstört. Die berühmtesten erhaltenen Monumente sind die

Arslan- und Tekesh-Mausoleen aus dem 12. Jh., das Turabek-Khanum-Mausoleum (12. Jh. einer Sufi-Dynastie), das Kutlug-Timur-Minarett, das Mamun-II.-Minarett, das Sultan-Ali-Mausoleum und das Ibn-Khadgib-Mausoleum (14. Jh.). Danach Fahrt zur turkmenisch-usbekischen Grenze, Zollformalitäten und Weiterfahrt (70 km) bis Chiwa.

17. Tag: Chiwa

Ganztägiger Besuch von Chiwa, einem alten Karawanenplatz. Chiwa mit seinen Bauten aus dem 19. Jh. bietet wie keine andere Stadt die Topographie einer alten mittelasiatischen Stadt. Sie besuchen die Medrese Muhammad Amin Khan, die Stadtmauer Kunya Ark, das Islam-Khoja-Minarett und Medrese, das Pakhlavan-Mahmud-Mausoleum, die Medrese Muhammad Rahimkhan, die Freitagsmoschee, den Tash-Hovli-Palast und den Basar.



18. Tag: Chiwa – Buchara

Eine Tagesfahrt von ca. 8 Std. führt Sie auf dem alten Handelsweg durch die Wüste Kisilkum nach Buchara.

19. Tag: Buchara

Das alte heilige Buchara (abgeleitet vom Sanskritbegriff „vihara“, was „Kloster“ bedeutet), im Südosten der Kisilkum-Wüste gelegen, beherbergte früher über 350 Moscheen und 100 Religionsschulen. Auch heute noch gleicht die Stadt mit den engen, verwinkelten Gassen der Altstadt, den vielen Minaretten, dem Seidenmarkt mit typischem Kunsthandwerk und den bunten überdachten Basaren einem riesigen Museum islamischer Kunst. Hier wird die grosse islamische Vergangenheit wirklich greifbar. Überall in der alten Handels- und Karawanenstadt stösst man auf Zeugnisse der zentralasiatischen Architektur.



Es scheint, als sei die Zeit stehen geblieben – die Menschen, die sich hier auf den bunten Basaren tummeln und in den lehmgeformten Häusern leben, verweilen in ihrer eigenen Welt. Buchara bietet die vollkommene orientalische Atmosphäre. Zum Beispiel beim Besuch der typischen Teehäuser, in denen man die neuesten Geschichten austauscht. Kaufleute, Abenteurer und Geschichtsschreiber gaben der Stadt den Namen „die Edle“. Buchara liegt als dicht besiedelte Oase mitten in der Sandwüste Kisilkum. Zusammen mit Samarkand und Chiwa

zählt Buchara zu den Städten des „Goldenen Rings“. Die frühere Kaufmannsstadt an der Seidenstrasse galt schon vor über 2000 Jahren als ein grosses Kultur- und Handelszentrum. Massiv türmt sich der Ark: Zitadelle (kleines archäologisches Museum), Regierungssitz und Palast der Herrscher von Buchara. Gegenüber erhebt sich ein weiteres grossartiges Bauwerk: Bolo-Chaus, die weithin gepriesene Freitagsmoschee – ein Komplex von besonderer Schönheit und Harmonie. Es wird berichtet, dass der Emir diese Moschee zu besonderen Anlässen zu besuchen pflegte, und dass aus diesem Grund die Ausschmückung der Moschee in überschwänglichem Reichtum erfolgt sei.

Ferner besuchen Sie das Mausoleum der Samaniden aus dem frühen 10. Jh. und die Quelle des Ayub (Hiob). Nach dem Mittagessen sehen Sie das Kalyan-Minarett – ein fast 50 m hoher Turm und Wahrzeichen der Stadt, der bereits zu vormongolischer Zeit Karawanen den Weg zur „heiligen Stadt des Islam“ wies. Die Dichter des Orients besangen es auch als „zweites orientalisches Wunder“. Das Minarett ist ein hervorragend erhaltenes Baudenkmal, dessen Grundform für Mittelasien und den Iran in gleicher Weise charakteristisch ist. Es ist ein runder, steil nach oben hin sich langsam verjüngender, aufwärtsstrebender Turm, dessen

Sockeldurchmesser mehr als 10 m beträgt. Gekrönt wird das Minarett durch eine mohnkapselförmige Laterne mit 16 Spitzbogenfenstern. Es ist zu vermuten, dass das Kalyan-Minarett mit zu den ältesten Baudenkmalern gehört, bei denen zur dekorativen Verkleidung von Wandflächen ausser einfachen unglasierten Ziegeln Farbe als ein zusätzliches Dekorationselement verwendet wurde. Zum Komplex von Poi Kalyan gehören die Kalyan-Moschee und die Miri-Arab-Medrese.



„Streben nach Wissen – das ist die Pflicht aller Muslime: eines jeden Mannes und einer jeden Frau“, so lautet die Inschrift über dem Portal der Medrese des Ulug Beg. Dieser Ausspruch war typisch für die Zeit Ulug Begs, der Anfang des 15. Jh.

dieses Bauwerk errichten liess. Die Ulug-Beg-Medrese wird als die älteste heute noch erhaltene Medrese Mittelasiens bezeichnet.

Der Labi-Hauz-Komplex gehörte schon im alten Buchara zu den wichtigsten Handelsplätzen der Stadt. Seinen Namen verdankt diese etwas eigenartige und doch sehr ansprechende Komposition einem Wasserbecken (Hauz), das von Nadir-Diwan Beg, dem berühmten

Wesir des Imam Kuli Chan (1608 – 1640) im Jahre 1620 angelegt wurde. Wie schon vor mehr als dreihundert Jahren spiegeln sich im Wasser immer noch die Fassaden der monumentalen Bauwerke: im Norden die Medrese Kukeldasch, im Westen das Chanaka Nadir-Diwan Beg und im Osten die Medrese Nadir-Diwan Beg.

Die monumentale und reich dekorierte Medrese Kukeldasch ist ein typisches Bauwerk der Abdullah-Chan-Periode (1557 – 1598). Mit 160 Wohnzellen zählt sie zu den grössten in Mittelasien. Ungewöhnlich und daher bemerkenswert an dieser streng symmetrisch aufgebauten, 69 m breiten und 86 m langen Medrese ist, dass die bis dahin immer geschlossenen Aussenfassaden durchbrochen und die Arkaden der 2. Etage zur Strassenseite hin geöffnet sind. Die Hauptfassade jedoch wirkt schon fast schablonenhaft: ein überdimensionierter Torbau, zweigeschossige Arkaden und an den Ecken kleine Rundtürme.

Die Medrese Nadir-Diwan Beg war ursprünglich als Karawanserei erbaut und erst später zu einer theologischen Hochschule umgewandelt worden. In den Tympana des Hauptportals werden neben den gebräuchlichen Pflanzenmotiven auch Lebewesen (fliegende Reihern) abgebildet, was in der islamischen Welt eigentlich verpönt ist. Sie spazieren durch einen der überkuppelten Basare mit dem charakteristischen bunten Treiben und dem Seidenmarkt. Das für Buchara typische Kunsthandwerk – Gold- und Silberstickerei sowie die Bearbeitung von Seidenstoffen und Karakalpelzen – steht heute noch in der Blüte.

20. Tag: Buchara – Shakhrisabz – Samarkand

Fahrt nach Shakhrisabz, dem Geburtsort Amir Timurs. Dies soll eine der schönsten Städte in Zentralasien gewesen sein. Besichtigung des als Ruine erhaltenen Ak-Saray, das von Amir Timur erbaute „weisse Schloss“, des Mausoleums Kuk-Gumbaz und Gumbazi Sayidon, des Mausoleums von Djahangir und der Hazrati-Imam-Moschee. Weiterfahrt nach Samarkand.



21. Tag: Samarkand

Das sagenumwobene farbenprächtige Samarkand ist ca. 2500 Jahre alt. Im 14. Jh. erlebte die Stadt im Tal des Serafschan ihre Blütezeit, als sie zur Hauptstadt des Timuriden-Reiches ausgebaut wurde. Die Lage an der Seidenstrasse verhalf der Stadt zu Ansehen und weiterem Wohlstand. In der schönsten Stadt des Orients liegt der Mongolenherrscher Timur Lenkh selbst begraben.



Beginn der Stadtbesichtigung. Mitten in einem Geflecht verwinkelter Gässchen liegt das palastartige Mausoleum Gur Emir. Amir Timur und seine Nachfolger holten die besten Künstler und Wissenschaftler des Reiches nach Samarkand. Die Pracht einmaliger Fayencen, Mosaik und architektonischer Kunst legen davon Zeugnis ab.



Der weltweit einmalige Registan-Platz, das Wahrzeichen Usbekistans, wird von den drei Medresen Ulug Beg, Tillja-Kari und Schir-Dar malerisch eingerahmt. Nicht weit davon prangt die von Timur erbaute Bibi-Hanim-Moschee, einst die grösste und schönste des gesamten Morgenlandes, erbaut nach dem Vorbild der Tausend-Säulen-Moschee in Delhi. Timur herrschte im 14. Jh. von Samarkand aus über ein Reich, das so gross war, wie das von Alexander dem Grossen.

Das Observatorium des Ulug Beg repräsentiert Jahrhunderte lange Wissenschaftstradition. In der berühmten Sternwarte konnten bereits im 15. Jh. Untersuchungen durchgeführt werden, die unter Einsatz der heutigen Technik weitgehend bestätigt wurden.

22. Tag: Samarkand – Taschkent

Am Vormittag ca. 4 ½-stündige Fahrt nach Taschkent. Am Nachmittag haben Sie Zeit für einen letzten Bummel durch Taschkent.

23. Tag: Taschkent – Istanbul – Zürich / Deutschland

Transfer zum Flughafen für Ihren Rückflug über Istanbul nach Zürich / Deutschland.

Programm- und Flugplanänderungen sind möglich und vorbehalten.

LEISTUNGEN

Inbegriffen sind:

- Linienflüge vorgesehen mit Turkish Airlines
- Inlandflüge: Ashgabat – Tashauz
- Alle Transfers, Fahrten und Besichtigungen
- Halbpension
- Alle Unterkünfte im Doppelzimmer
- Alle Besichtigungen und Eintritte gemäss Programm
- Reise im Minibus bei 6 Personen, Reisebus bei ab 10 Personen und im Personenwagen bei Individualreisenden
- Führung durch deutschsprachige Reiseleitung von INDO ORIENT TOURS bei Gruppenreise ab 10 Personen plus lokaler Reiseleiter
- Bei Individualreisen lokaler Reiseleiter in Turkmenistan und Usbekistan, Fahrer-Guide im Iran
- Schweizer Reisegarantie

Nicht inbegriffen sind:

- Getränke, Trinkgelder sowie persönliche Ausgaben
- Eine Hauptmahlzeit
- Alle Visumsgebühren, Beschaffungskosten und Versandspesen für Iran, Turkmenistan und Usbekistan. Sie erhalten alle notwendigen Unterlagen durch uns.
- Obligatorische Annullierungskostenversicherung und persönliche Versicherungen

Mindestteilnehmerzahl: ab 10 Personen mit europäischer Reiseleitung
ab 6 Personen mit lokaler Reiseleitung
ab 2 Personen als Individualreise möglich

Einzelzimmerzuschlag: CHF 1140.–

Reiseanmeldung an den Veranstalter:

INDO ORIENT TOURS GmbH
Weinbergstr. 102, CH - 8006 Zürich
Tel. +41 (0)44 363 01 04, Fax +41 (0)44 362 51 07
Mail: info@indoorient.ch / www.indoorient.ch

Es gelten die [Reisebedingungen](#) der INDO ORIENT TOURS GmbH, Zürich.

Reiseanmeldung